

Mit einem Zipfel seiner schmutzigen Lumpen wischt der bucklige Greis über die jahrhundertalten Glieder einer schweren Eisenkette. Liebevoll betrachtet er mit seinen trüben Augen den öligen Glanz des Metalls und prüft den massiven Eisenring, der die dunklen, feuchten Steinquader des Bodens mit den schwarzen Ketten verbindet.

Er fragt sich, wie oft er diese Ketten wohl schon geölt hatte? Seit dem Tode seines Vaters vor über vierzig Jahren war er der Wächter über diesen Ort. Ob er es noch erleben würde, dass diese Ketten zerschlagen und ihren Gefangenen freilassen werden? Ob er noch teilhaben würde an der glorreichen Wiederauferstehung vergangener Zeiten?

Seine Gedanken werden jäh vom Hallen mehrerer Schritte aus den oberen Gängen zerrissen, er kennt dieses Geräusch nur zu gut. Es sind die polierten Lederstiefel von Lord Dargen. Mit kräftigen Schritten kommt er die Treppe hinab. Ganz in schwarz gekleidet, schleift sein langer Mantel die Stufen hinter ihm her und die schweren Niete seiner Lederkleidung schimmern leicht im trüben Feuerschein der Fackeln, die stets den Anschein machen, als ob sie dunkler würden sobald der Lord die Hallen betritt.

In seinem Schatten folgen zwei seiner Praetorianer. Jedes Mal aufs Neue schaudert es den alten Mann beim Anblick dieser schwarzen Krieger, die nie ein Wort sagen und deren Blick bis auf den Grund der eigenen Seele zu dringen scheint. Unheimliche Gestalten, diese Schattenkrieger!

„Nun, wie geht es ihm?“ Die raue Stimme des Lords schreckt ihn auf.

„Wie immer, Herr, erfreut er sich bester Gesundheit.“

„Gut, Josua, sehr gut.“ Lord Dargen geht gemächlich an ihm vorbei, den Blick auf das ferne Ende der Ketten gerichtet. Ein schmales, triumphierendes Lächeln umspielt seine Lippen als er stehen bleibt. Langsam, fast zärtlich, streicht er mit dem weichen Leder seiner Handschuhe über einige schwarze, feuchtglänzende Schuppen, die zu einem riesigen Körper gehören.

„Nicht mehr lange, mein Freund, nicht mehr lange und unser Warten hat ein Ende.“